

Mag m / 13052 Kat  
n. v.



# TAFELLIEDER.

Gesungen beim Festmahle  
des

Deutschen u. Oesterreich.  
Alpen-Vereins

MAINZ, 3. AUGUST 1890.



Karl Theyer's Druckerei, Mainz.

Stadtbibliothek Mainz



36-00487350



No. 1.

## Grüß' Gott!



Mel.: Stimmt an mit hellem, hohem Klang.

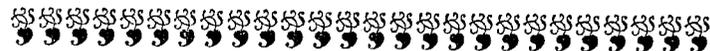
**W**illkommen an des Rheines Strand,  
Willkommen, traute Brüder,  
Die Ihr vom fernen Alpenland  
In Schaaren zogt hernieder!

Der Rhein, der alte deutsche Rhein  
Den Alpen selbst entsproßen,  
führt all das Gute bei uns ein,  
Vom Land, dem er entfloßen.

Er führt den edlen, treuen Sinn,  
Dem Alpensohn gegeben,  
Auf seinen Wellen zu uns hin,  
Die Herzen zu erheben.



Drum schling' als neues, treues Band  
In mächtigem Vereine,  
Uns an das hohe Alpenland,  
Das Alpenfest am Rheine.



No. 2.

## Alpines vom Rhein.



Mel.: Prinz Eugen, der edle Ritter.

Wie wir heut' in frohem Kreise  
In gemüthlich, heit'rer Weise  
Hier versammelt sind zum Mahl,  
Laßt ein lustig Lied uns singen,  
Fröhlich soll es wiederklingen  
In dem schön geschmückten Saal!

Zwar den Alpen sind wir ferne,  
Doch auch hier weilt man ganz gerne  
An dem schönen Strand des Rheins!  
Ist alpin auch nicht die Landschaft,  
Macht doch Mancher gern Bekanntschaft  
Mit dem alten, gold'nen Mainz!

Von Moguntia's Festungsmauern  
Sieht man keine „schnee'gen Tauern“  
Nicht ein „Kogel“ ragt zur Höh'  
Doch die „höchsten Mainzer Spitzen“  
Hier gemüthlich bei uns sitzen,  
Leicht erreichbar, in der Näh'!

Nicht ein „Joch“ ist hier zu schauen,  
Es sei jenes denn der Frauen,  
Unter dem so Mancher steht!  
„Pässe“ werden nicht erklimmen,  
Doch sie können Allen frommen,  
Wenn's nach den Vogesen geht!



„Schluchten“ gibt es nicht, noch „Klammern“,  
Wo das Wasser stürzt zusammen,  
In betäubend lautem Schall!  
„Wasserfälle“ sind hier selten,  
Und man läßt nicht gern sie gelten — —,  
Hier ist Wein nur unser Fall!

Dieser „Fall“, nicht grad' beschwerlich,  
Wird doch häufig recht gefährlich,  
Wenn man keinen „Führer“ hat,  
Wer zu lang hinein gesehen,  
Kann vor „Schwindel“ nicht mehr gehen,  
Mancher „Absturz“ findet statt.

Keine „Seile“, keine „Leiter“,  
„Bergstock“, „Bergschuh“ und so weiter  
Braucht man zu den Touren hier!  
Alles dies macht keine Sorgen,  
Sicher ist man und geborgen,  
Hat man seinen — Stopfenzieh'r!

Und wer häufig macht die Touren,  
Trägt davon die reichsten Spuren,  
Die im Lauf der Zeit erblüh'n;  
Abends sieht man auf den Straßen  
Oft „grotesk geformte Nasen“  
Mit dem schönsten „Alpenglüh'n“!

„Edelweiß“ und „Alpenrose“  
Blüh'n zwar nicht in Rheinland's Schooße,  
Doch ihn schmückt ein and'rer Preis!  
Laßt die Gläser uns erheben!  
Hoch die Rebel! Sie soll leben,  
Als „des Rheines Edelweiß“!



No. 3.

## Das alpine Mainz.

Deutsch-österreichische Melodie.

s wollte die schönste der Fee'n,  
Alpina, den Sohn wiederseh'n,  
D'rum zog sie voll Sehnsucht zum Rheine  
Und frug ihn: „Gedenkst du noch mein?“  
„Natürlich, bin — sagt er — in Mainz  
Ja Mitglied des Alpenvereins,  
:: Freund Dittmar, der bracht' mich dazu, —  
Juh! (Juchzer!)  
Der läßt ja Keinen in Ruh'. ::

Hier, Mutter, ist's grad wie zu Haus,  
Schau nur auf die Straße hinaus,  
Sie reißen schon wieder sie auf  
Und krageln hinab und hinauf.  
Die Berge, die so hier entstehn,  
Sind zwar nicht wie uns're so schön,  
:: Doch aus glitscht man grad so gut hier  
Juh!

Sonst wär's ja auch kein Plaisir! ::

Von allen den Bergen am Rhein  
Schloß Einen in's Herze ich ein,  
Er nennt sich der Kupferberg Gold,  
Ihm bin ich gestinnet gar hold,  
Er ist auf der rheinischen Flur  
Der ein'ge vulkan'scher Natur,  
:: Schon giebt er bei uns an den Ton  
Juh!  
Hieß es sonst Mainzer Sekt-ion?! ::



Der Mainzer, er schwärmt für Natur,  
Besonders auf nächtlicher Spur,  
So sitzt er im Wirthshaus oft spät,  
Zu seh'n, wie die Sonne aufgeht,  
Doch ist dann sein Weg etwas weit,  
Und weiß er nicht recht mehr Bescheid,  
:: Dann geht, ihm zu sichern den Schritt —  
Juh!  
Häufig ein Führer noch mit!" ::

... Es graute der Tag und nicht weit  
Ertönte ein freundlich Geläut,  
Wie Kuhreigen schallt's auf der Flur,  
Die Pferdebahn war's aber nur! . . . .  
„Doch dort, schau, ein Landsmann aus Thun  
Mit Kniehosen, Strümpfen und Schuh'n!“  
:: „Ei, Mutter, was kommt Dir in'n Sinn?  
Juh!  
Der ist vom Hof in Berlin!“ ::

Alpina, ja weit über'n Rhein,  
Das siehst Du, gedenket man Dein,  
Doch preist Dich im festlichen Zug  
Kein Wort und kein Sang mehr genug,  
Kein Redner in feurigem Fluß,  
Kein Hoch und kein donnernder Bruch —  
:: Dich, die seit urweltlicher Spur —  
Juh!  
Hoch leben läßt die Natur! ::



No. 4.

## Wein-Berglied.



Mel: Studio auf einer Reif.

rohen Muths die Brust geschwellt,  
Juchheidi, Juchheida,  
Geht es in die Alpenwelt,  
Juchheidi, Heida.  
Ueber Eis und über Schnee,  
Lustig zu der steilsten Höh'  
Juchheidi, Heidi, Heida u.

Auch an uns'res Rheines Strand  
Sind die Gipfel int'ressant.  
Nehmt die Karte — für den Wein —  
Laßt mich Euer Führer sein.

Aus dem tiefen Bodenheim  
Soll der erste Ausstieg sein,  
Ueber Rebenstock und Stein,  
Aufwärts zu dem Nierenstein.

Höher geht's dann immerzu,  
Hochheim erste Frühstücksrüh,  
Doch nur kurz, schon brennt die Jung'  
Nach dem Winkler Hasensprung.

Trotzet furchtlos, wackre Schaar,  
Nun des Scharlachbergs Gefahr,  
Und zur Raft dann nach der Qual  
In das kühle Rauenthal.



Auf! die Eisen eingesetzt,  
Denn dem Steinberg gilt es jetzt,  
Haltet Euch auf sich'rer Spur,  
firne gibt es oben nur.

Wer des Steinbergs Feuerbrand  
Ohne Zagen überstand,  
Den erlabt an trauter Stell'  
Markobrunnens frische Quell'.

Wappnet Euch zu neuer That,  
Denn der schwerste Aufstieg naht,  
Steil wie eine Felsenwand,  
Der Johannisberg genannt.

Pickelfest und schwindelfrei  
Auf der Spitz' ein Jeder sei,  
Mancher schon stand sicher nicht  
Und verlor das Gleichgewicht.

Nach der Berge Mühesal  
Ruh'n behaglich wir beim Mahl,  
Und wir stimmen freudig ein,  
Hoch der Rhein und hoch der Wein.

